

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Alfterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Gründet  
Mittwochs, Freitags u. Samstags.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Dringelohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Gründer).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte  
die einpaltige Copypost 10 Pf.,  
Beitrag wird nach Zeilen, Nonpareils  
nach dieser berechnet.  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 14.

Freitag, den 2. Februar 1894.

7. Jahrgang.

## Grundsteuer Aue.

Die am 1. Februar fällig werdende Grundsteuer ist bei Vermeidung vorgunehmender Zwangsversteigerung innerhalb 14 Tagen an unsere Stadtsteuerannahme abzuführen.  
Aue, am 29. Januar 1894.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Kresshmar.

## Realgymnasium zu Chemnitz.

Die Anmeldung der Schüler, welche von Ostern 1894 an das Realgymnasium besuchen sollen, wird von dem Unterzeichneten in der Zeit vom 11. bis 21. Januar 1894 im Schulgebäude entgegen genommen, und zwar täglich von 11-12, nur Sonnabend von 11-1 Uhr.

Dabei ist Vorlegung des Geburts- oder Taufschweines, des Impf- bzw. Wiederimpfscheines und eines Schulzeugnisses notwendig. Vorstellung der Anzumeldenden erwünscht.

Zur Orientirung der Eltern erscheint bei Bruno Troitzsch hier und ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

„Pflüger, Wegwelsor vom Realgymnasium zu den von ihm aus möglichen Berufsarten.“  
Chemnitz, im Januar 1894.

Rector Prof. Dr. Pflüger.

## Bestellungen

### Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreislifte)

für Februar und März 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausländern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,  
Emil Hegemeister.

## Politische Nachrichten.

Deutschland:

Berlin, den 31. Januar.

Was nun, nachdem Kaiser und Kanzler sich verstanden in den Armen gelegen haben? Was nun? So fragt heute mancher, und die Ansichten sind geteilt. Der Eine sagt: Die ganze Ausöhnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem verhassten Wiener Kaiser ist ein Grobpaters habe nur eine ganz persönliche Bedeutung, über deren Grenze man nicht hinausgehen dürfe. Der Andere erwartet im Gegentheil sehr weittragende Folgen. Wenn er auch nicht gerade annehmen, daß der große Fürst, dessen Leben viele aufstrebende Kräfte zählte, wiederum die Leitung der Reichsgeschäfte übernehmen wird, so hält er es für gewiß, oder doch für wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck wieder hervorragenden Einfluß gewinnen wird.

Wir erinnern an einen andern Fall. Wolke begründete sein Rücktrittsgesuch vom verantwortlichen Amte des Generalstabschef der deutschen Armee damit, daß er kein Pferd mehr bestreiten könne. Der Kaiser nahm das Entlassungs-Gesuch als Erb des Generalstabes allerdings an, da er, wie es in der kaiserlichen Kabinettsordre hieß, sich dem Gewicht des vorgetragenen Grundes nicht entziehen konnte. Um den Rath des „Organisators der Siege der deutschen Armee“ nicht ganz zu verlieren, ernannte ihn der Kaiser aber zum Präses der Landesverteidigungs-Kommission, als welcher Graf Wolke noch stille Dienste geleistet hat. Es fehlt nun nicht an Stimmen, welche meinen, was für Graf Wolke möglich war, müsse auch für den Fürsten Bismarck auszuführen sein.

Das scheint so; indessen liegen die Dinge doch ganz anders. Im Heere gilt des Kaisers Wille, dieser Wille ganz allein. Der oberste Kriegsherr steht über allen Offizieren, er kann ihnen Rath hören, aber wenn er befiehlt, haben sie zu gehorchen. Im Zivildienste, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, gilt nicht des Kaisers Wille sondern des Reiches Verfassung, und während der Offizier einzig und allein auf seinen obersten Kriegsherrn zu blicken hat, ist der Minister der Volksvertretung verantwortlich und hat dieser für alle seine Reden und Thaten Rechenschaft zu legen. Unverantwortliche Rathgeber giebt es in der Verfassung nicht.

Nur auf den Rathgeber kann der Kaiser hören, der die Pläne auch vor der Volksvertretung zu verfechten hat. Der Ausweg, ein bestimmtes Gebiet der Politik für Bismarck abzugrenzen, ist unmöglich, denn ein Teil des Staatsbetriebes greift in den anderen ein, auch mag ei-

nem Bismarck keine einseitige Thätigkeit behagen. Fürst Bismarck hat die Vorrechte des Reichskanzlers während seiner Amtszeit früher fest gewohnt und wird sie um der Zukunft willen auch jetzt nicht zerplittert sehen wollen.

Der letzte Freitag wird uns darum keinen Bismarck zurückbringen, sondern die Bedeutung dieses Tages liegt auf idealem Gebiet, indem ein Wistron beseitigt wurde, der keine Harmonie mehr in Deutschland aufkommen ließ.

Nach den Berichten von Augenzeugen wurde bei der Beiläufigkeitsauskunft am Sonnabend Graf Caprivi vom Kaiser ganz besonders gnädig mit Ansprache und Händedruck empfangen.

Der Kaiser hat dem Kriegeminister befohlen, nach weiteren Möglichkeiten umzuschauen, die Infanterie zu entlasten.

Die die „Post. Ztg.“ meldet, soll der Kaiser beabsichtigen, den Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu erwidern.

Dem Fürsten Bismarck ist die Reise nach Berlin gut bekommen. Der Fürst hat die Nacht zum Sonnabend trefflich geschlafen und fühlt sich völlig erholt.

Man hat in der letzten Zeit recht viel über das Aussehen Bismarcks berichtet; aber die gänzlichsten Berichte bleiben auffallend hinter der Wirklichkeit zurück. Wer den Fürsten seit seiner Entfernung vom Amte und von Berlin, also seit vier Jahren nicht gesehen hat, wird eine auffallende Aenderung in der äußeren Erscheinung kaum leugnen können. Das bald vollendete 79. Lebensjahr hat doch sehr merkliche Spuren gezeichnet. Der Fürst ist abgemagert, er hat ein kleines Gesicht bekommen, und seine

[Nachdem verboten.]

## Feuilleton.

### Der Prinz.

Humoreske von E. Ralwit.

(Fortsetzung.)

„Ja, nun wir werden unweifelhaft den Besuch des Prinzen erhalten,“ fiel der Bürgermeister lebhaft ein, „und ich kann meine „Geschichte der Stadt Altheim“ durch ein interessantes Kapitel bereichern.“

Die beseligende Aussicht erfüllte den guten Geschichtsschreiber mit Entzücken, das der hochfeste Trockenwaller zu träben versuchte, indem er seine Zweifel an der Wahrheit des Besagten ansprach.

Jetzt wachte sich auch unser Held, den wir bisher unter der Bezeichnung „der junge Mann“ eingeführt haben, in des Gesprächs, indem er bemerkte:

„Das, was der Herr Posthalter erzählte, ist in der That richtig und ich glaube noch hinzufügen zu dürfen, daß die Verbindung des Prinzen Georg mit der Tochter der Fürstin W. in nicht allzu großer Ferne liegt.“

Die Stammgäste des „weißen Salomon“ sahen den Sprecher erstaunt an. Der Posthalter fragte gebieterisch: „Nun Sie, Herr Doktor, wissen bereits von der Sache? Aus welcher Quelle schöpfen Sie Ihre Nachrichten, wenn man fragen darf?“

„Sie werden mir erlauben,“ erwiderte der Doktor, „daß ich Still-schweigen zu beobachten.“

Dann wendete er sich zum Bürgermeister und fragte: „Darf ich Sie bitten, Herr Bürgermeister, mir morgen

Vormittag noch eine Unterredung betreffs der bewußten Angelegenheit zu gewähren?“

„Ich stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung,“ entgegnete der Bürgermeister mit kühnem Stirnrunzeln, „müß indes bemerken, daß es bei dem bereits Besagten bleiben wird.“ Der Doktor erwiderte nichts; er grüßte lähl und verließ die Gaststube.

II

In einem mit alten, soliden Möbeln ausgestatteten Zimmer im oberen Stockwerke des Gasthauses schritt der junge Doktor unruhig auf und ab, blieb dann am Fenster stehen und schaute dann durch die kleinen in Blei gefassten Scheiben auf die Straße hinaus. Da er nicht zu beabsichtigen scheint, einen langen Monolog zu halten, in welchem er sich des breiteren über seine Vergangenheit, gegenwärtige Gemüthsstimmung und Pläne für die Zukunft ausdrückte, wie dies gewöhnlich die Romanhelden zur größeren Bequemlichkeit ihrer Biographen thun, wollen wir dem geneigten Leser dasjenige mittheilen, was uns von dem Doktor Wilhelm Blüher bis jetzt bekannt ist.

Was sein Aeußeres anbelangt, so ist dasselbe, wie es sich für den Helden einer Erzählung geziemt, hübsch und interessant. Es ist nicht unsere Absicht, hier eine lange Beschreibung der braunen Locken, blauen Augen und „lächelnden Adlernase“ folgen zu lassen; wir überlassen es vielmehr der Phantasie unserer schönen Leserinnen, sich dieses alles selbst auszumalen.

Nachdem Wilhelm Blüher vor ungefähr einem Jahre die Universität Heidelberg verlassen, wo er Philologie studirt, wurde er Hauslehrer in der fürstlichen Residenz A. Er hatte das Glück, in eine feingebildete Familie zu kommen, welche ihm sein schwieriges Amt durch freundliche und aufmerksame Behandlung so angenehm wie möglich zu machen suchte. Da der junge Mann Liebe zu

seinem Berufe und Zuneigung zu den ihm anvertrauten Zöglingen hatte, wäre es ihm vielleicht nach Jahren noch nicht eingefallen, seine Stellung aufzugeben, wenn nicht Ereignisse eingetreten wären, welche ihn anderen Sinnes machten. Dieser Sidrenfried war Gott Amor, welcher das Herz des armen Magisters gefangen nahm und dadurch seinen ganzen Zukunftsplänen eine andere Richtung gab.

Als noch einem langen, harten Winter „unter Bonnemelodien der junge Lenz erwacht“ war, trieb es auch den jungen Doktor nach des Tages Last und Mühe hinaus ins Freie. Raum zweihundert Schritte vor dem Thore lag zwischen dichtbelaubten Bäumen ein kleines Landhaus, wohin er stets seine Schritte lenkte. Anfangs wählte er diesen Spazierweg deshalb, weil es gerade einer der schönsten war. Da sah er eines Tages in der Laube des kleinen Gartens eine Mädchengestalt sitzen, wie er sie anmuthiger noch nicht erblickt zu haben glaubte. Er blieb eine Weile wie gebannt stehen und konnte seine Augen nicht von ihr wenden; da erhob sie das reizende Köpfchen, und ihre Blicke trafen ihn, der verwirrt und beschämt nach seinem Gute griff, respektvoll grüßte und sich dann schleunigst entfernte.

Von da ab eilte er jeden Nachmittag hinaus auf dieselbe Stelle in der Erwartung, sie zu sehen. Manchmal kam er freilich vergeblich, aber ein einziger Augenblick, in welchem er sie sah, entschädigte ihn für sein stundenlanges Harren. Es kam jetzt häufig vor, daß der junge Lehrer nicht mit der gewöhnlichen Aufmerksamkeit die Arbeiten seiner Schüler verfolgte, weil seine Gedanken bei einem anderen Gegenstand weilten. Das niebliche Mädchengesicht ließ ihm keine Ruhe; er machte Tag und Nacht Pläne, wie er es ermögligen könne, sich der schönen Unbekannten zu nähern.

Wie der Doktor dies nun fertig gebracht, ist uns nicht bekannt, wir wissen nur so viel, daß er nach Verlauf von

Bewundernde spannkraftige Bewegung ist geschwunden. Man hört aus Kreisen die dem Fürsten nahe stehen, daß Prof. Schwemmer sich aufs äußerste der Berliner Reise widersetzt und nur mit größtem Widerstreben dorein gewilligt hat. Augenzeugen der ersten Begegnung des Kaisers und des Fürsten an der Treppe zur Wohnung des letzteren, wo der Kaiser ihn erwartete, versichern, daß diese Szene tief ergreifend gewesen ist. Der Fürst wollte dem Kaiser die Hand küssen, dieser wehrte aber ab und umarmte und küßte den Fürsten zweimal herzlich. Der Fürst soll seiner Bewegung kaum Herr geworden sein.

Der Reichstag in seiner heutigen Zusammensetzung, wie sie aus einem unsäglich erbitterten Wohlkämpfe hervorging ist kein Abbild der Volksstimmung und Volksempfindung. Wie einst der vorige Reichstag in erster Stunde, da Bismarck schied, kaum ein Wort gefunden hatte, das der Bedeutung des Ereignisses entsprach, so hat auch der jetzige Reichstag während 17 Tagen ganz Berlin jubelte und das Land im Festkleide ging, gemütsruhig getagt und über allerlei Dinge Rat gepflogen. Der Reichstag ist eine noch junge Einrichtung für Deutschland. Aber er ist bereits vertrocknet und verkadavert.

Unter allen amtlichen Gebäuden in Berlin war beim Einzuge Bismarcks das Rathaus das einzige, das nicht geflaggt hatte.

Wie groß der Jubel in Berlin bei der Ankunft des Fürsten Bismarck war, geht u. A. daraus hervor, daß ein Herr dem Anschein nach aus der Provinz, ärmlich gekleidete Personen mit Geld besetzte, 5- und 10-Markstücken. Er dürfte Hunderte von Mark gespendet haben.

Krupp in Essen schenkte zur Erinnerung an den denkwürdigen Freitag der Stadt Essen 100000 Mark als Grundkapital für eine milde „Kaiser Wilhelm II.-Fürst Bismarck-Stiftung.“

Kürzlich überreichte der Vorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer dem Kultusminister eine Petition, in der die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst für die Elementarlehrer erbeten wird. Der Kriegsminister soll nicht abgeneigt sein, den Lehrern allgemein die einjährige Dienstzeit auch unter gleichzeitiger Gewährung des entsprechenden einfachen Soldes zu gewähren.

Deutschland führte im letzten Jahre für 42 Millionen weniger Waren ein und für 133 Mill. mehr aus als 1892.

Die Typhus-Epidemie in Sprottau ist im Steigen begriffen; bis heute sind 45 Fälle polizeilich gemeldet. Das Oberwasser ist Träger des Typhusgiftes.

#### Italien.

Sizilien hat viele Schulen, aber die Kinder haben sie nur 4 Jahre lang zu besuchen und können sich diese Jahre auswählen! So kommt es, daß zwei Drittel der Sizilianer weder schreiben noch lesen kann. Noch ein toller Widerspruch ist auf der Insel zu finden. Ehen können nicht geschieden werden. Trotzdem lösen sich in den unteren Schichten 50 Proz. der Ehen wieder auf. Mann und Frau laufen auseinander und suchen, wer ihnen besser gefällt.

#### Frankreich.

Frankreich setzte in Dahomey einen abtrünnigen Vetter Behanzin als König ein.

In der französischen Kammer haben am Sonnabend stürmische Austritte stattgefunden. Bei der Beratung einer Interpellation des Abgeordneten Hugues über die jüngst erfolgten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Anarchisten hielt der Abg. Champey den Sozialisten vor, sie hätten die Kommune verhehlicht und dadurch das Recht verloren, von Freiheit zu sprechen. Diese Ausäu-

vier Wochen nicht mehr allein spazieren ging. Am Arme führte er ein frohlich plauderndes Mädchen, auf deren Worte er aufmerksam lauschte, als früher auf die weisen Reden des Professor Kötgeler, der Vorlesungen über Westhetil hielt.

Sie erzählte ihm, die alte Dame, welche das Landhaus bewohne, sei ihre Tante und sie bleibe während des Sommers bei derselben zu Besuch. Nachdem die heimlichen Spaziergänge einige Wochen gedauert, brachte eines Abends das reizende Gretchen die Nachricht, in ihrer Vaterstadt Altheim sei die Stelle eines Lehrers an der höheren Schule der Stadt vakant geworden. Den jungen Leuten leuchtete es sofort ein, daß es recht hübsch sein müsse, die angenehmen Spaziergänge in Altheim fortzusetzen. Einige Tage nach dieser Mitteilung kehrte Gretchen in das elterliche Haus zurück, und auch der Doktor reiste nach Altheim, um sich um die Stelle persönlich zu bewerben. Es stellten sich ihm aber Schwierigkeiten entgegen, welche er nicht erwartet hatte. Einer der Bewerber wurde besonders vom Bürgermeister begünstigt, trotzdem die Zeugnisse desselben bei weitem nicht so günstig waren, wie die Wilhelms. Da dieser außerdem, ohne es zu beabsichtigen, den Bürgermeister bei verschiedenen Gelegenheiten gedregert hatte, und hauptsächlich von letzterem die Befegung der Stelle abhing, war vollends keine Aussicht auf einen günstigen Erfolg seiner Bewerbung. Gretchen, mit welcher er schon verschiedene Male während seiner dreiwöchentlichen Anwesenheit in Altheim geheime Zusammenkünfte gehabt, war ganz trostlos darüber, daß ihr Geliebter wieder unverrichteter Sache abziehen sollte. Wilhelm hatte jedoch beschlossen, an einem der nächsten Tage Altheim zu verlassen. Bei dem Vater Gretchens, dem uns bereits bekannten Posthalter Schröder, um deren Hand anzuhalten, wagte er nicht, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht an die Gründung eines eigenen Herdes denken konnte.

Der junge Doktor stand noch immer am Fenster und sah auf das gegenüberliegende Haus des Posthalters. Da wurde die Haustür desselben geöffnet, und Gretchen trat auf die Straße. Sie warf einen Blick herauf, schlug aber erdrönd die Augen nieder, als sie Wilhelm gewahrte. Dieser folgte ihr mit den Blicken, bis sie durch das nahe Thor geschritten war; dann trat er in das Zimmer zurück, ordnete seinen Anzug und verließ nach einer Weile ebenfalls das Haus.

Der Zar leidet an starker Influenza, verbunden mit Entzündung der Luftröhren-Verästelungen und Entzündung des unteren Teiles des rechten Lungenflügels. Die Temperatur betrug in der Sonnabend-Nacht 39,6° Celsius (Fieberhöhen über 39,5° gelten als nicht mehr unbedenklich.)

Der militärische Unterricht in der deutschen Sprache nimmt in den russischen Grenzgarisonen und bis weit in das Innere hinein immer größeren Umfang an. Während früher nur Offiziere sich damit befaßten, ist dieser Unterricht auch für sämtliche Unteroffiziere, und selbst gemeine Soldaten, die sich dazu melden eingeführt. Durch Beförderung, Prämien und Belohnungen mancherlei Art werden Unteroffiziere zu regstem Eifer auf diesem Gebiet angespornt.

#### Rußland.

Der Zar leidet an starker Influenza, verbunden mit Entzündung der Luftröhren-Verästelungen und Entzündung des unteren Teiles des rechten Lungenflügels. Die Temperatur betrug in der Sonnabend-Nacht 39,6° Celsius (Fieberhöhen über 39,5° gelten als nicht mehr unbedenklich.)

Der militärische Unterricht in der deutschen Sprache nimmt in den russischen Grenzgarisonen und bis weit in das Innere hinein immer größeren Umfang an. Während früher nur Offiziere sich damit befaßten, ist dieser Unterricht auch für sämtliche Unteroffiziere, und selbst gemeine Soldaten, die sich dazu melden eingeführt. Durch Beförderung, Prämien und Belohnungen mancherlei Art werden Unteroffiziere zu regstem Eifer auf diesem Gebiet angespornt.

#### Nordamerika.

Als alle Kassen der Vereinigten Staaten voll waren und die Regierung nicht wußte, wohin mit dem Segen, da ward beschlossen, den Teilnehmern am Kriege gegen die Südstaaten (1860/64) einen Ehrensold zu zahlen.

Der junge Doktor stand noch immer am Fenster und sah auf das gegenüberliegende Haus des Posthalters. Da wurde die Haustür desselben geöffnet, und Gretchen trat auf die Straße. Sie warf einen Blick herauf, schlug aber erdrönd die Augen nieder, als sie Wilhelm gewahrte. Dieser folgte ihr mit den Blicken, bis sie durch das nahe Thor geschritten war; dann trat er in das Zimmer zurück, ordnete seinen Anzug und verließ nach einer Weile ebenfalls das Haus.

Vor dem Thore besah der Posthalter einen Garten mit traumlichen Lauben, in welchen die Liebenden ihre Zusammenkünfte hielten. Auch heute richtete Wilhelm seine Schritte dorthin, und er hatte sich in seiner Vermutung, Gretchen dort zu treffen, nicht getäuscht. Sie erwartete ihn bereits, und eine glühende Röthe überzog ihr liebliches Gesicht, als sie ihn daherkommen sah.

„Warum so traurig, lieber Freund?“ rebete sie Wilhelm an, nachdem er in die Laube getreten war und einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte.

„Gretchen, ich muß Dich morgen verlassen,“ sagte er schmerzlich bewegt.

Sie wurde blaß.

„Verlassen? Wilhelm, daß kann Dein Ernst nicht sein! Du darfst die Hoffnung noch nicht aufgeben!“

„Ich muß fort!“ erwiderte er bestimmt. „Ich werde morgen noch einmal mit dem Bürgermeister sprechen, obgleich ich im Voraus überzeugt bin, daß er mich abschlägig bescheiden wird, wie er mir dies auch heute schon gesagt hat.“

Gretchen lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und weinte still.

Trotzdem Wilhelm vor einer Minute noch selbst trostlos gewesen, suchte er jetzt dem weinenden Mädchen Muth einzusprechen. Er hatte bei seinem eifrigen Reden nicht

Das half, sogar gründlicher, als der Regierung lieb ist. Es meldeten sich dreimal mehr alte Soloaten, als man vermutet hatte, und nun sind nicht nur die Kassen der Vereinigten Staaten leer, es ist im vergangenen Jahre noch ein Fehlbetrag von 270 Millionen Mark entstanden. Dieser Fehlbetrag droht für jedes folgende Jahr, weshalb eine Einkommensteuer eingeführt werden soll, die 2 Prozent von allen Einkommen über 4000 Dollars verlangt.

#### Südamerika.

In Brasilien wird die Lage kritisch. Das vom Präsidenten Peiroto in Amerika aufgekaufte Geschwader ist in Bahia angekommen. Es ist eine Seeschlacht zu erwarten.

#### Afrika.

Der Khedive von Egypten duckte sich, als der britische Neu sich aufrichtete. Er nahm zurück alles, was er über die englischen Offiziere gesagt hatte und gesagt haben sollte. Seinen Kriegsminister aber entließ er, ganz wie England wollte.

#### Aus Sachsen und Umgegend.

— Jahresbericht des Schneeberger Innungs-Schlachthofes. Im Laufe des Jahres 1893 wurden geschlachtet: 4528 Thiere gegen 4779 im Vorjahre und zwar 630 Rinder (33 Samerrinder, 127 Ochsen, 24 Stiere, 390 Kühe, 116 Kalben), 2356 Schweine, davon 1510 Bafonier, 878 Kälber, 630 Schafe, 14 Ziegen und 20 Fidei. Von den sämtlich geschlachteten Thieren fand Beanstandung in 130 Fällen, also in 2,85% statt. Zum menschlichen Genuß ungeeignet und verbrannt wurden: 5 Rinder (3 generalisirende Tuberkulose, 1 Septische Gebärmutterentzündung, 1 Tetanus, (Starrkrampf), 3 Schweine (1 Rotzlauf, 2 Finnen), der Freibant des hiesigen Schlachthofes wurden überwiesen: 8 Rinder (ausgebreitete Tuberkulose, Trematodische Herzentzündung, Transportbeschädigung), 8 Schweine (Finnen 4, Rotzlauf 2, Kryptid (Winneneber) 1, Feterus (Weilsucht) 1. Unter den übrigen 108 beanstandeten Organen oder Theilen befanden sich: 50 Lungen, 7 Brust und Zwergfell, 78 Lebern, 3 Guter, 2 Köpfe, 1 Milz, 2 Nieren. Grund zur Beanstandung war: lokale Tuberkulose in 30 Fällen, Echinococcus in 35, Distomatose (Leberegel) in 43, Actinomykose in 2, Enterentzündung in 2, Lungenentzündung in 1, Gallensteine in 1, Wasseriere (Hydronephrose) in 1, Eideriere (Pyelonephrose) in 1 Fall. Tuberkulose wurde in 6,51% bei sämtlich geschlachteten Rindern gefunden. Im Uebrigen fand der Betrieb in der früheren Weise statt. Von Seuchen herrschte kurze Zeit die Maul- und Klauenseuche, eingeführt durch Ung. Schweine, durch sofortiges Abschichten der Erkrankten wurde dieselbe schnell getilgt, so daß keine Betriebsstörung eintrat. Aus den vielen kranken Schlachttieren erzieht man, wie notwendig eine gewissenhafte Untersuchung des Schlachtviehes ist und ist nur zu verwundern, daß solches nicht auch in Aue schon längst eingeführt ist.

Falkenstein. Aus Louisville (Amerika) kommt die Trauerkunde, daß der von hier gebürtige, hochbegabte Prof. Louis Wunderlich daselbst am 24. Dezember vorigen Jahres verstorben ist.

Kuerbach. Am Mittwoch Abend in der 10. Stunde ist in Wernesgrün das aus Wohnhaus und Nebengebäude bestehende Besitzthum des Bädermeisters Gustav Meschwig vollständig niedergebrannt. W. hat ungenügend versichert und erleidet durch den Brand nicht unerheblichen Schaden.

Flauren i. B. Ein Kunststück, das noch bestrast wird, führte gestern Abend gegen 6 Uhr ein Beschriftführer auf Kuerbach aus, der mit seinem Beschrift die Treppenschufen herabfuhr, welche die Schusterstraße beim Tunnel abschließen.

bemerkte, daß jemand in den Garten getreten war. „Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters wie die Posaune des jüngsten Gerichtes an die Ohren der Liebenden. „Ei, ei, da soll ja gleich ein Bombenelement deinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung noch fester an Wilhelm, der dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Rein, so was ist in Altheim noch nicht vorgekommen,“ sprudelte der Posthalter in höchstem Forne hervor. „Rein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genußthum verlangt, — ich sage Genußthum, mein Herr —“

„Die ich gern bereit bin, Ihnen zu gewähren,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heirathen soll. Ich halte hiermit feierlichst um deren Hand an.“

Der Posthalter stand sprachlos da.

„Ich glaube, Herr,“ rief er dann zornig. „Sie machen sich noch lustig über mich!“

„Durchaus nicht,“ entgegnete der Doktor. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Geben Sie uns Ihren Segen!“

„Rein, da hört ja die Weltgeschichte auf!“ rief der Posthalter belustigt aus. „Heute kommt der junge Gutsbesitzer Bernau zu mir und bittet um das Wädel, und Sie verlangen ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem Schulmeister, mein Jawort geben.“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme. Dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte:

„Und Du Wädel gehst sofort nach Haus. Was den Herrn anbetrifft, so werde ich später noch mit ihm sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es ist geradezu ein Wunder, daß weder das Pferd noch der schwere Factorwagen beim Passiren der Treppe Beschädigungen erlitten haben, nur die Steinfliesen der Treppe zeigten die Spuren der Fahrt. Der Name des Geschirrführers, der nach Ausführung des Kunststückes schleunigst davonzufahren suchte, ist durch nacheilende Schupplente festgestellt worden.

Die Abenteuer eines Fetzlings konnte man folgende Mitteilung aus Chemnitz beisteilen:

In einem Kaffeehanf gefellte sich am Nachmittag zu einem Bäckerjungen aus Jahnsdorf ein Unbekannter, veranlaßte ihn, in eine andere Schankwirtschaft mitzugehen, und abends bot er ihm seine Wohnung an. Der Bäcker willigte schließlich ein, worauf er von dem Unbekannten ins Freie und zwar auf die Felder zwischen der Schopauer Straße und dem Bernsdorfer Wege geführt wurde. Schon unterwegs hatte der Unbekannte angeblich scherzweise dem Bäcker die Taschenuhr abgenommen; nun aber, im Freien angekommen, veranlaßte er denselben gewaltsam des Ueberrocks, sowie des anderen Rockes und seiner noch aus 2 Mk. bestehenden Wäsche, worauf er die Flucht ergriff. Während des Randes hatte der Bäcker aus Angst, daß ihn der Räuber umbringen werde, alles über sich ergehen lassen und keinen Laut von sich zu geben gewagt.

Als ein Zeichen der Zeit schreibt man aus Freiberg: Zwei Freunde, der eine Kaufmann, der andere Handwerker, suchen in Freiberg einen Lehrling. Der Kaufmann bekommt 25 Angebote, der Handwerker keines, und unter den 25 waren sehr viele, die besser thun würden, nicht Kaufleute zu werden, teils ihrer Handarbeit und ihres Silbs wegen, teils ihrer Vermögensverhältnisse halber, ganz abgesehen davon, daß Intelligenz und Kapital sich auch beim Handwerk sehr gut verwerten lassen. Aber es ist nun einmal seiner „Kaufmann“ zu sein.

Leipzig, 28. Januar. Großes Aufsehen erregt es, daß Edwin Bauer, einer der Haupttrager im antisemitischen und reformerischen Parteilager, aus allen Reformvereinen, denen er als Mitglied angehört, ausgetreten ist und alle Ehrenämter, die man ihm als Agitator und Leiter der antisemitischen Presse angetragen, niedergelegt hat. In Bauer, der erklärt, auch ferner seinen Idealen treu bleiben zu wollen, verleiht die antisemitische Sache einen sehr begabten Anhänger.

Im Gefängnis des königl. Landgerichts hier befinden sich jetzt wieder 3 Anarchisten, wie man vernimmt, tschechischer Abstammung.

Der seit dem 29. November vermißte Redakteur Berg aus Leipzig wurde im Gise des Futkanals extrankten aufgefunden.

Ein schwerer, eigenartiger Unglücksfall hat am Sonntagabend eine Familie H. auf der Zwicker Straße in Rochitz betroffen. Während die Eltern sich auf der Arbeit außer dem Hause befanden, waren zwei Kinder, eine Knabe von 10 und ein Mädchen von 6 Jahren, in der Wohnung ohne Aufsicht zurückgelassen. Um sich die Zeit zu vertreiben, haben die Kinder wahrscheinlich verstanden gespielt und sind dabei in einen größeren Kasten mit Deckel geraten. Ein Zufall hat den Deckel einschlagen lassen. Als die Eltern nachhause kamen, fanden sie das Mädchen bereits erstickt, den Knaben aber mit dem Tode ringend. Alle Versuche, das erstere ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos, während der Knabe Hoffnung gibt.

Vor einigen Tagen ist in Döbeln die Dachpappen-Fabrik- und Zingolfabrik von Oswald Gröner am Kurztobel durch ein Schandfeuer zum großen Teil zerstört worden.

Ein leichtsinniger Marktbesucher in Chemnitz steckte sich beim Abziehen von Petroleum eine Cigarette an. Das Unausbleibliche geschah. Das Petroleum fing Feuer, der junge Mann verbrannte sich schwer, und lediglich der Feuerwehrt ist es zu danken, daß nicht Haus und Hof niederbrannten.

Auf der Stelle gestorben, wo er geboren wurde, ist vor einigen Tagen der Holzschläger Kleemann aus Vorgsdorf. Kleemann wurde beim Schlagen einer Lanne durch einen stürzenden Baum umgerissen und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopf, daß er einige Minuten darauf starb. Der Ort seines Todes ist auch derjenige seiner Geburt, denn vor 40 Jahren wurde, im Klee versteckt, nur wenige Schritte von der Lanne entfernt, von Bewohnern des Dorfes Vorgsdorf ein erst wenige Stunden altes Kind gefunden, dessen Mutter nicht ermittelt werden konnte. Der Findling wurde von der Gemeinde Vorgsdorf erzogen und erhielt mit Rücksicht auf den Fundort den Namen „Kleemann“, welchen er bis zu seinem Lebende auch fortgeführt hat.

### Vernünftiges.

Wilder Winter. Im Jahre 1172 war der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter, die Temperatur war so warm, daß die Mädchen sich zu Weihnachtsfest mit Weichhülften schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Bäume im März und die Weinstöcke im April. In demselben Monate gab es reife Rirschen. 1572 trieben die Bäume im Februar Blätter und die Vögel bauten ihre Nester. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo zu Ostern das Getreide in Ähren stand. In den Jahren 1607 u. 1616 gab es weder Schnee noch Frost. 1662 heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein, und die Bäume blühten im Februar.

Der 1893er ist der beste Wein des Jahrhunderts. Am Rhein fand man bei ausgelesenen Trauben bis zu 210° Mostgewicht. Der 68er, der auch nicht schlecht gewesen sein soll, glaubte mit 150° Außerordentliches geleistet zu haben.

In Berlin sind die Mietpreise für die Geschäftsräume immer höher geworden. So berechnet ein dortiges sehr bekanntes großes Geschäft seine Geschäftsräume auf 450000 Mk. jährliche Miete. Ein anderes großes Geschäft hat 850000 Mk. zu zahlen, ein drittes 200000 Mk. Geschäftsräume, deren Mietpreis 50000 bis 120000 Mk. beträgt, können über ein Duzend angeführt werden; Mietpreise von 20—50000 Mk. werden in jeder Stadtgegend bezahlt. Große moderne Geschäftsräume, deren Mietpreise 12—20000 Mk. betragen, sind in Berlin so gewöhnliche Erscheinungen, daß sie kaum erwähnt werden.

Scheidungsräume. In Tibet ist eine Frau berechtigt, drei Männer zu haben, während in Konstantinopel ein Mann bis zu zwanzig Frauen sein nennen darf. In Melbourne wird ein Mann das Ehejoch los, wenn er nachweisen kann, daß seine Frau dreimal betrunken gewesen ist oder gewohnheitsmäßig ihre Hauspflicht vernachlässigt. In den Vereinigten Staaten genügt Unverträglichkeit der Charaktere für eine Auflösung der Ehe und die fortgeschrittenen Gerichtsstände Japans sprechen schon eine Auflösung der Ehe wegen zu großer Schwachheit der Frau aus.

In Rodamenschel wurde kürzlich der Nachtwächterdienst an den Wenigstfordernden vergeben. Zwei Bewerber hierzu boten sich, vom Anfangsgebot 60 Mark herunter bis auf 9 Mark worauf der eine erklärte, den Dienst umsonst, für die Langeweile, wie er sagte, verrichten zu wollen. Dies wurde von den noblen Gemeindevätern fauch angenommen.

Ein lebenslänglicher alter Knabe in Berlin, ein Rentier, verlor auf einem Tanzaale 50000 Mk. in Wertpapieren. Die ganze Nacht hindurch suchte der Leichtsinrige alle Winkel des Saales durch, erst am nächsten Tage fand sich das Geld in der Garderobe wieder.

Anlässlich einer militärischen Parade in Wien hatte ein Infanterist auf das Kommando „Feuer“ sein Gewehr nicht abgedrückt. Zur Rechenschaft gezogen, erklärte er, er sei Kazarener, und seine Religion verbiete ihm den Gebrauch der Schießwaffen. Er werde daher auch in Zukunft nicht schießen, was immer man auch mit ihm thun werde. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Als er diese Strafe abgehört hatte, weigerte er sich nach wie vor, zu schießen. Nun wurde eine einthalbjährige schwere Kerkerstrafe über ihn verhängt. Dieser Tage verließ er den Kerker, und nun muß er noch zwei Jahre in Bosnien dienen.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. 915,776 Mk. für Schäden sind pro 1893 in voller statistischer Höhe von diesem großen deutschen Institut zur Auszahlung gebracht worden, eine Leistung welche, so lange die Versicherung existirt, noch niemals vorgekommen! Die Bank hat in Folge der bedeutenden Viehverluste über 155,000 Mark aus dem Reservefonds zuzuflecken müssen da nur zu selten, billigen Prämien versichert wird, welche die Erhebung jeden Nach- oder Zuschusses gänzlich ausschließt. In Folge der guten finanziellen Lage des Instituts und der den Viehbessigern gewährten jinsfreien Zahlungserleichterungen war der Zugang an neuen Versicherungen im Vorjahre ein bedeutender. Die Prämien-Einnahme bezifferte sich auf Mk. 937,887,30, die in Staatspapieren angelegte Prämien-Reserve betrug Mk. 256,803,22. Der Reservefonds bietet reiche Garantiemittel und dürfte eine lebhafteste Beteiligung zur Versicherungsnahme dieser altbekannten seit 1872 bestehenden Bank im Interesse aller Viehbessiger liegen. Bis ult. 1893 waren versichert Mk. 282,222,376.

### Der Kettenhund.

Wie oft bin ich schon in der stillen Nacht Vom Heulen eines Hundes aufgewacht. Kein Schlaf mehr wollte sich niederlegen. Ich mußte immer seines Glends denken. Ein Kettenhund, wer schiltet seine Pein! Bei Sturm und Regen, Frost und Sonnenschein Ist er an eine Kette festgebunden, Und qualvoll langsam schleichen ihm die Stunden Allein, ganz ohne freundlichen Genossen, Ist jede Daseinsfreude ihm verschlossen, Ihm winket nur die harte schwere Pflicht, Das Haus zu hüten, Freiheit giebt es nicht Und dabei wird ihm für sein armes Leben Oft nicht das Allernützlichste gegeben. Im Sommer ihn der Durst unendlich quält. Dennoch ist unverletzbar seine Treue, An jedem Tag bewähret er sie aufs Neue; Und wenn ein Ende dann sein Leiden fand, Ledt er noch sterbend seines Pein'gers Hand. Ihr alle, die ihr einen Hund haltet, Erbarmt Euch über ihn und denkt, es waltet Auch über diesem Thiere jene Macht, Die Euch und ihn aus nichts hervorbringt. Erbarmt Euch seiner! Und ein bißchen Güte, Ein bißchen Liebe werde ihm gewiebt. Auf daß mit Freuden, euer Heim er hütet — Und euer Lohn sei seine Dankbarkeit.

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — von 75 Pf. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, facciert, gemustert, Damase etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Ed. Masten-Atlaste 75 Pf. p. Met. **Im Porto- und Feuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. 4 G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hon.), Zürich.

## Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1893.

Dorf - Kus - Chemnitz.				Annaberg - Kus - Verdau.				Verdau - Kus - Annaberg.										
ab Dorf	4,54	8,27	1,23	6,35	ab Annaberg	5,58	9,20	2,26	7,35	ab Leipzig	11,35	6,54	7,21	9,20	1,04	3,45	7,17	
in Dorf	5,44	9,19	2,10	7,31	in Annaberg	6,40	9,57	3,04	8,15	in Verdau	1,53	8,29	9,52	11,40	3,04	6,01	9,30	
in Chemnitz	6,41	10,15	3,27	8,27	ab Verdau	6,51	10,08	3,15	8,26	in Annaberg	1,50	8,33	9,53	12,15	3,11	6,16	9,39	
ab Chemnitz	7,11	10,26	10,38	8,59	8,51	in Verdau	7,11	10,28	3,35	8,46	ab Leipzig	2,06	8,50	10,13	12,36	3,28	6,39	9,49
in Chemnitz	7,21	10,36	10,46	9,09	ab Verdau	8,24	10,42	3,52	9,01	in Annaberg	5,17	8,58	11,16	1,23	3,35	7,00	10,56	
ab Chemnitz	7,37	10,52	11,00	9,14	in Verdau	8,41	10,54	4,16	9,14	ab Leipzig	5,17	8,58	11,16	1,23	3,35	7,00	10,56	
in Chemnitz	7,47	10,02	11,08	9,22	ab Verdau	8,51	11,06	4,27	9,27	in Annaberg	5,37	9,19	11,33	1,45	3,58	7,22	11,16	
ab Chemnitz	8,03	10,18	11,21	9,39	in Verdau	9,03	11,19	4,40	9,40	ab Leipzig	5,50	9,32	11,44	1,59	4,08	7,36	11,28	
in Chemnitz	8,30	11,26	4,59	9,49	ab Verdau	9,15	11,34	4,53	9,54	in Annaberg	6,10	9,53	12,02	2,21	4,28	7,59	11,47	
ab Chemnitz	8,40	11,39	5,12	10,02	in Verdau	9,27	11,48	5,07	10,08	ab Leipzig	6,20	10,03	12,15	2,39	4,44	8,15	12,08	
in Chemnitz	8,54	11,49	5,22	10,12	ab Verdau	9,39	11,59	5,20	10,21	in Annaberg	6,30	10,13	12,26	2,57	4,62	8,25	12,12	
ab Chemnitz	9,08	12,05	5,39	10,28	in Verdau	9,51	12,12	5,33	10,33	ab Leipzig	6,44	10,29	12,24	3,04	5,07	8,34	12,24	
in Chemnitz	9,22	12,19	5,51	10,44	ab Verdau	10,03	12,22	5,46	10,42	in Annaberg	6,59	10,44	12,36	3,18	5,20	8,49	12,37	
ab Chemnitz	9,36	12,44	6,01	11,08	in Verdau	10,15	12,35	5,59	10,56	ab Leipzig	7,14	10,59	12,45	3,32	5,39	9,09	12,45	
in Chemnitz	9,50	12,58	6,13	11,24	ab Verdau	10,27	12,48	6,12	11,14	in Annaberg	7,28	11,08	12,57	3,47	5,45	9,22	12,57	
ab Chemnitz	10,04	13,12	6,25	11,40	in Verdau	10,39	12,61	6,25	11,26	ab Leipzig	7,42	11,16	13,10	3,61	5,59	9,36	13,10	
in Chemnitz	10,18	13,26	6,37	11,56	ab Verdau	10,51	12,73	6,38	11,38	in Annaberg	7,56	11,26	13,21	3,75	5,73	9,49	13,23	
ab Chemnitz	10,32	13,40	6,49	12,12	in Verdau	11,03	12,85	6,51	11,50	ab Leipzig	8,10	11,36	13,33	3,89	5,87	9,62	13,36	
in Chemnitz	10,46	13,54	6,61	12,28	ab Verdau	11,15	12,97	7,04	12,02	in Annaberg	8,24	11,46	13,45	4,03	6,01	9,75	13,49	
ab Chemnitz	10,60	14,08	6,73	12,44	in Verdau	11,27	13,10	7,17	12,14	ab Leipzig	8,38	11,56	13,57	4,17	6,13	9,88	13,62	
in Chemnitz	10,74	14,22	6,85	12,60	ab Verdau	11,39	13,22	7,30	12,26	in Annaberg	8,52	12,06	14,09	4,31	6,27	10,01	13,75	
ab Chemnitz	10,88	14,36	6,97	12,76	in Verdau	11,51	13,34	7,43	12,38	ab Leipzig	9,06	12,16	14,21	4,45	6,41	10,14	13,88	
in Chemnitz	11,02	14,50	7,09	12,92	ab Verdau	12,03	13,46	7,56	12,50	in Annaberg	9,20	12,26	14,33	4,59	6,55	10,27	14,01	
ab Chemnitz	11,16	15,04	7,21	13,08	in Verdau	12,15	13,58	8,09	13,02	ab Leipzig	9,34	12,36	14,45	4,73	6,69	10,40	14,14	
in Chemnitz	11,30	15,18	7,33	13,24	ab Verdau	12,27	14,10	8,22	13,14	in Annaberg	9,48	12,46	14,57	4,87	6,83	10,53	14,27	
ab Chemnitz	11,44	15,32	7,45	13,40	in Verdau	12,39	14,22	8,35	13,26	ab Leipzig	9,62	12,56	15,09	5,01	7,01	11,06	14,40	
in Chemnitz	11,58	15,46	7,57	13,56	ab Verdau	12,51	14,34	8,48	13,38	in Annaberg	9,76	13,06	15,21	5,15	7,15	11,19	14,53	
ab Chemnitz	12,12	15,60	7,69	14,12	in Verdau	13,03	14,46	8,61	13,50	ab Leipzig	9,90	13,16	15,33	5,29	7,29	11,32	15,06	
in Chemnitz	12,26	15,74	7,81	14,28	ab Verdau	13,15	14,58	8,74	14,02	in Annaberg	10,04	13,26	15,45	5,43	7,43	11,45	15,19	
ab Chemnitz	12,40	15,88	7,93	14,44	in Verdau	13,27	15,10	8,87	14,14	ab Leipzig	10,18	13,36	15,57	5,57	7,57	11,58	15,32	
in Chemnitz	12,54	16,02	8,05	14,60	ab Verdau	13,39	15,22	9,00	14,26	in Annaberg	10,32	13,46	16,09	5,71	7,71	12,11	15,45	
ab Chemnitz	13,08	16,16	8,17	14,76	in Verdau	13,51	15,34	9,13	14,38	ab Leipzig	10,46	13,56	16,21	5,85	7,85	12,24	15,58	
in Chemnitz	13,22	16,30	8,29	14,92	ab Verdau	14,03	15,46	9,26	14,50	in Annaberg	10,60	14,06	16,33	5,99	7,99	12,37	16,11	
ab Chemnitz	13,36	16,44	8,41	15,08	in Verdau	14,15	15,58	9,39	15,02	ab Leipzig	10,74	14,16	16,45	6,13	8,13	12,50	16,24	
in Chemnitz	13,50	16,58	8,53	15,24	ab Verdau	14,27	16,10	9,52	15,14	in Annaberg	10,88	14,26	16,57	6,27	8,27	13,03	16,37	
ab Chemnitz	14,04	17,12	8,65	15,40	in Verdau	14,39	16,22	10,05	15,26	ab Leipzig	11,02	14,36	17,09	6,41	8,41	13,16	16,50	
in Chemnitz	14,18	17,26	8,77	15,56	ab Verdau	14,51	16,34	10,18	15,38	in Annaberg	11,16	14,46	17,21	6,55	8,55	13,29	17,03	
ab Chemnitz	14,32	17,40	8,89	16,12	in Verdau	15,03	16,46	10,31	15,50	ab Leipzig	11,30	14,56	17,33	6,69	8,69	13,42	17,16	
in Chemnitz	14,46	17,54	9,01	16,28	ab Verdau	15,15	16,58	10,44	16,02	in Annaberg	11,44	15,06	17,45	6,83	8,83	13,55	17,29	
ab Chemnitz	14,60	18,08	9,13	16,44	in Verdau	15,27	17,10	10,57	16,14	ab Leipzig	11,58	15,16	17,57	6,97	8,97	14,08	17,42	
in Chemnitz	14,74	18,22	9,25	16,60	ab Verdau	15,39	17,22	11,10	16,26	in Annaberg	12,12	15,26	18,09	7,11	9,11	14,21	17,55	
ab Chemnitz	14,88	18,36	9,37	16,76	in Verdau	15,51	17,34	11,23	16,38	ab Leipzig	12,26	15,36	18,21	7,25	9,25	14,34	18,08	
in Chemnitz	15,02	18,50	9,49	16,92	ab Verdau	16,03	17,46	11,36	16,50	in Annaberg	12,40	15,46	18,33	7,39	9,39	14,47	18,21	
ab Chemnitz	15,16	19,04	9,61	17,08	in Verdau	16,15	17,58	11,49	17,02	ab Leipzig	12,54	15,56	18,45	7,53	9,53	14,60	18,34	
in Chemnitz	15,30	19,18	9,73	17,24	ab Verdau	16,27	18,10	11,62	17,14	in Annaberg	13,02	16,06	18,57	7,67	9,67	14,73	18,47	
ab Chemnitz	15,44	19,32	9,85	17,40	in Verdau	16,39	18,22	11,75	17,26	ab Leipzig	13,16	16,16	19,09	7,81	9,81	14,86	19,00	
in Chemnitz	15,58	19,46	9,97	17,56	ab Verdau	16,51	18,34	11,88	17,38	in Annaberg	13,30	16,26	19,21	7,95	9,95	14,99	19,13	
ab Chemnitz	16,12	19,60	10,09	18,12	in Verdau	17,03	18,46	12,01	17,50	ab Leipzig	13,44	16,36	19,33	8,09	10,09	15,12	19,26	
in Chemnitz	16,26	19,74	10,21	18,28	ab Verdau	17,15	18,58	12,14										

## Geschäfts-Eröffnung.

Wetthen Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß Unterzeichneter am heutigen Tage ein

## Maler- u. Lackierergeschäft

hier selbst, Wettinerstraße 129 m. errichtet hat. Durch langjährige Praxis, sowie Ausbildung in einer Fachschule ist es mir möglich, allen Aufträgen, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung gerecht zu werden.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet mit aller Hochachtung

Aue, Wettinerstr. 129 m.

**Paul Fritzsche,**  
Dekorationsmaler.

**Restauration Germania Aue.**  
Sonnabend, Sonntag u. Montag als den 3., 4. und 5. Februar



## Bockbierfest.

Sterbet Auftreten (im Saal) der berühmten Concert-Gesellschaft **Zierold und Siedert aus Chemnitz.**  
Montag, den 5. Febr. Schlachtfest, Vorm. 11 Uhr **Well-Reisch,** Abends **Schweinsknochen mit Rösen.**  
Es ladet hierzu ergebenst ein **Emil Rehm.**

## Damen und Herren

finden die schönste Unterhaltung mit meiner prachtvollen Patent-Zither, 22 Saiten, leicht lenkbar, sehr beliebt, mit Schale, Pletern, Stimmschlüssel u. Sorten, nur Mk. 3,75. Garantie: Zurücknahme. Beste Referenzen. Bei Einsenden in Briefmarken franco.  
Weimar, Frauenthor-Str. 5. **Carl Schirmer.**

## Wettiner Hof, Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 3., 4. und 5. Februar,  
**grosses Bockbierfest,**  
mit musikalisch-humoristischer Unterhaltung,  
von der Zithergesellschaft **Schneider** aus Zwickau unter Mitwirkung guter Komiker.  
Mit warmen Speisen, sowie Montag Abend mit **Schweinsknöchel und Rösen,** wartet bestens auf. Freundlichst ladet dazu ein **G. Weinigel, Aue.**

**A. Schmidt's Conditorei u. Kaffee Zelle-Aue.**  
Sonnabend, Sonntag und Montag den 3., 4. und 5. Februar

## Bockbierfest

wozu ergebenst einladet **Arthur Schmidt.**  
NB. Für musikalische Unterhaltung wird bestens gesorgt werden.

## Hubert Ullrich's Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.

Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Dankschreiben beweisen.

„Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à Mk. 1.75 und Mk. 1.25 zu haben in Aue in der Apotheke und in Lössnitz, Schneeberg, Zwönitz, Kirchberg in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei.

## Zu kaufen gesucht

einige alte noch im guten Zustande befindliche Perkussionsbüchsen, kleines Kaliber, auch habe im Auftrag eine feine Ref. Flinte u. ein Selbstspanner-Zerschm zu verkaufen.  
**Johannes Schneider,** Büchsenmacher, Schwarzberg.

## Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Inserentions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zellenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhafter Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausrechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Vertreter für Aue u. Umgegend:  
Emil Hegemeister, Marktstraße.

Vertreter für Aue u. Umgegend:  
Emil Hegemeister, Marktstraße.

## Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. perf. Postpakete, enthaltend 9 Pfund netto à Mk. 1,50 per Pfund.

dieselbe Qualität sortirt (ohne Feise) mit Mark 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,**  
Stolz i. Pom. M.

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag unser guter Sohn, Bruder u. Enkel,

**Ernst Emil Barth,**

in seinem noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an Bernsbach, 30. Januar 1894.

die trauernden Familien  
Barth und Tuschpeter.

## Leere Wein- u. Cognac Flaschen

kauft jederzeit  
Aue-Neustadt. **B. Enghardt,**  
Auktionator.

## Ein Coupee,

feines Gefährt, 1 und 2 spännig fahrend, billig zu verkaufen bei  
**E. L. Gläser in Schneeberg,**  
Langgasse 495.

## Blutarme

Schwächliche, nervöse Personen sollen Dr. **Derrnehl's Eisenpulver** versuchen. Blanzend bewährt seit 26 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculationen, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen! **Preis à Mk. 1,50.** Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. P.M.V. Apotheke z. weissen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

## Stecknadeln

braucht, findet nachverzeichnete **Preisliste** und lasse sich ein Postzoll für Probe kommen.

## Prima Qualität

in reeller Stärke mit garantirt guten Spitzen.  
Nr. 100, 101, 102,  
Mk. 2,20, 2,15, 2,10 pr. Rk.  
Nr. 104, 105/6, 108,  
Mk. 2,05, 1,95, 1,90 pr. Rk.  
Bahnenabgaben von 50 Rk. franco Fracht und Kiste.  
**Ernst Umbreit,**  
Blauen i. S.

**Patente**  
**Helmann & Oppeln.**

## Böhmische Produkte:

1 Kilo Schinken	Mk. 2,28.
1 „ La Selchfleisch	„ 1,84.
1 „ Ha	„ 1,52.
1 „ Filz (roh)	„ 1,72.
1 „ Wirtschaftsbutter	„ 2,—.
1 „ Gerstenteig (getrocknet)	„ 4,54.
5 „ Preiselbeeren (gefotten)	„ 6,40.

Post u. Verpackung umsonst.  
Alles nur 5 Kilo per Nachnahme.  
**Marie Gerold,**  
Neufischern-Karlsbad Nr. 199.



Vertreter in Aue:  
**Emil Hegemeister, Marktstrasse.**

## Rasirmesser

aus bestem engl. Silberstahl, hochgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probefläch frei in's Haus nur 1,75, Etuis mit Goldbrud dazu 0,15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Noxiell be- gläubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.  
**Gräfrath bei Solingen.**  
**E. B. Engels.**

## Gummi-Artikel,

bestes französisches Fabrikat empfiehlt **Dr. Rudolph's Versandhaus, Dresden K., Jacobsgasse 6.** Ausführliche Preisliste in geschlossenem Brief.